

Friede

Autor(en): **Sapa, Hehakà**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **81 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nannt und angewandt werden, damit die unantastbare Würde des Menschen geachtet und geschützt und das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit nicht durch die Glaubens- Gewissens- und Bekenntnisfreiheit gefährdet wird.

Kriterium für die Qualität einer Religion bzw. Konfession wäre deren Fähigkeit, Heil zu stiften in der diesseitigen Welt, ohne Heilmittel, die zur Abhängigkeit führen.

Friede

Der erste Friede,
der wichtigste ist der,
welcher in die Seele der Menschen einzieht,
wenn sie ihre Verwandtschaft,
ihre Harmonie mit dem Universum einsehen
und wissen,
dass im Mittelpunkt der Welt
das grosse Geheimnis wohnt,
und dass diese Mitte tatsächlich überall ist.
Sie ist in jedem von uns.
Dies ist der wirkliche Friede,
alle anderen sind lediglich
Spiegelungen davon.

Der zweite Friede ist der,
welcher zwischen Einzelnen geschlossen wird.
Und der dritte ist der zwischen Völkern.
Doch vor allem sollt ihr sehen,
dass es nie Frieden
zwischen den Völkern geben kann,
wenn nicht der erste Friede vorhanden ist,
welcher, wie ich schon oft sagte,
innerhalb der Menschenseele wohnt!

Hehakà Sapa, Ogallal-Sioux

Demzufolge erscheint es unerlässlich, von den Vertretern der religiösen Konfessionen zu fordern, dass sie in Achtung des Grundgesetzes einen schrittweisen Abbau der abhängigmachenden Heilmittel betreiben, dass sie sich auf die eigentlichen, humanistischen Inhalte ihrer Heilslehren orientieren und strikt auf jede noch so gut gemeinte Einflussnahme konfessioneller Art auf mündige Menschen, besonders auf Kinder, wie Taufe und Unterweisung, freiwillig verzichten, damit - im Interesse einer heileren Welt - Menschen heranwachsen können, die weitgehend unabhängig von jeglichen materiellen und geistigen Heilmitteln sind.

Das "Prinzip Verantwortung" wäre heute dem "Prinzip Glaube, Liebe Hoffnung" voranzustellen, eine Ergänzung der Menschen-Rechte mit entsprechenden Menschen-Pflichten wäre nötig.

Eine ethische Orientierung an einem realistischen Ideal, das alle Menschen unserer einen Welt vereinigt, das zur Mündigkeit, zur Stabilisierung des Individuums und damit der Gesellschaft führt, sollte gewählt werden, die in einem Bekenntnis zu dem neu und umfassend verstandenen Begriff Humanismus, was soviel wie Menschentum bedeutet, Ausdruck finden könnte.

Vor dem Wirtschaftswachstum wäre zu fordern und zu fördern: Wachstum an Menschlichkeit, um die mit der Rationalisierung einhergehende Vergrößerung der Ungerechtigkeit zu verringern. Wissen und Geld sind in unserer Welt reichlich vorhanden, nur sehr ungleich verteilt. Was jedoch fehlt und immer mehr verloren zu gehen scheint, das ist Menschlichkeit.

Eine Religion im eigentlichen Sinne, ohne abhängig machende Heilmittel, eine unspezifische Religion, die durch Heilung der unmittelbaren, ganzheitlichen Verbundenheit des Einzelnen zum Weltganzen, zur Mitverantwortlichkeit und zur Stabilisierung der Menschlichkeit führt,

eine solche, echte Religion würde die Orientierung an einem universellen, mündigen Menschentum ermöglichen und so nachhaltig der Demokratie und damit dem Frieden dienen.

Rudolf Kuhr
Artilleriestr. 10, D-80636 München